

Ostermarsch: Friedensfähig statt kriegstüchtig!

Die diesjährigen Ostermärsche finden in Zeiten extremer Zuspitzungen statt. Der beherrschende Tenor in Politik und Medien ist der eines bevorstehenden militärischen Konfliktes mit der beständigen Aufforderung, kriegstüchtig zu sein. Diese „Kriegs-ertüchtigung“ und Militarisierung durchdringt alle zivilen Einrichtungen. Begleitet wird diese Drohkulisse von einer Verächtlichmachung angedachter Konzepte einer erneuerten europäischen Friedens- und Sicherheitsordnung. Das erfüllt viele Menschen mit Sorgen und Ängsten.

Diese Sorgen und Ängste finden in den Ostermärschen ein politisches Ventil!

Die geplante Umstellung auf eine Kriegswirtschaft erreicht unbekannte Milliarden-Dimensionen. Gleichzeitig sind Mittelkürzungen für die meisten Bereiche der öffentlichen Daseinsvorsorge zu erwarten. Zudem droht auch von Seiten Deutschlands eine Relativierung internationalen Rechts und die Missachtung eigener Beschränkungen von Waffenexporten in Krisen- und Kriegsgebiete.

Die anstehenden Ostermärsche sind notwendig, um die Gesamtheit gesellschaftlicher Probleme in den Zusammenhang von Aufrüstung und Kriegsvorbereitung zu stellen. Wir müssen dabei Antifaschismus und Frieden zusammen denken. Der Kern unseres gesellschaftlichen Zusammenhalts ist eine Kultur des Friedens, die auf der Wahrung von Menschen- und Grundrechten, auf Dialog und auf dem Engagement für Abrüstung und Entspannung fußt und eine zivile statt einer militärischen Sicherheitspolitik voranbringt.

Mit Blick auf die gewalttätigen Konflikte, wie in der Ukraine, dem Nahen Osten und anderswo, müssen alle Initiativen zu Waffenruhen, die das Töten beenden, unterstützt werden. Für einen gerechten und nachhaltigen Frieden allerdings muss es internationale Friedenskonferenzen unter Einbeziehung aller Kriegsparteien und relevanten Gruppen sowie der Zivilgesellschaft geben. Weitere Waffenlieferungen oder sogar die Entsendung von Soldat*innen sind der falsche Weg.

Die friedenspolitischen Forderungen für

die Initiativen und Menschen vor Ort sind vielfältig und geprägt vom jeweiligen politischen Engagement. Unter dem Titel „Friedensfähig statt kriegstüchtig“ gehören dazu Forderungen wie:

- Abrüstungsverhandlungen ja – Europäische Aufrüstung nein
 - Keine neuen US-Raketen in Deutschland
 - Diplomatie statt Kriegsverlängerung in der Ukraine
 - Keine Waffenlieferungen an Israel
 - Geld für Soziales, Gesundheit, Bildung, Klima usw. statt für Rüstung
 - Entwicklung sozialer Verteidigung statt Rüstungsforschung, zivile Konfliktbearbeitung statt Wehrdienst
 - Schutz von Kriegsdienstverweiger*innen und Geflüchteten
- friedenskooperative.de

Teilstrecken und Auftakt-/Zwischenkundgebungen

- **Darmstadt Luisenplatz** 10.30 Uhr (Fahrradstafette)
- **Offenbach Stadthof** 10 Uhr
- **Frankfurt Diesterwegplatz (Südbahnhof)** 11 Uhr Auftaktkundgebung bis 11.30 Uhr – Zwischenkundgebung 12.20 Uhr Affentorplatz – Treffpunkt mit Gruppe von Offenbach
- **Frankfurt US-Konsulat, Gießener Straße 20** 11 Uhr – Auftaktkundgebung mit Vertreter von Cuba Si
- **Oberursel Bahnhof** 9.45 Uhr – Fahrt nach Rödelheim mit S-Bahn um 10.08 Uhr
- **Frankfurt-Rödelheim Bahnhof** 10.30 Uhr – Treffpunkt mit Gruppe von Oberursel und Abmarsch nach Bockenheim
- **Frankfurt-Bockenheim** 11.30 Uhr Auftakt-/Zwischenkundgebung Bockenheimer Warte, Treffpunkt mit Gruppe von Rödelheim

Abschlusskundgebung

13 Uhr, Römerberg

TERMINE

12. April Samstag

Mahnwache: Globaler Protest gegen Tesla, Elon Musk und Donald Trump
teslataakedown-europe.org/
14 Uhr vor dem Tesla Center, Hanauer Landstraße 164 – 166

13. April Sonntag

K+S: eine unendliche Geschichte von Umweltverschmutzung?

Matinee mit Dr. Walter Hölzel, Umweltexperte und ehemaliger Vorsitzender der Werra-Weser-Anrainerkonferenz e.V.
„An vielen Orten wird sauberes Trinkwasser knapp, während einem Weltkonzern aus Hessen permanent erlaubt wird, Werra und Weser mit Salzlauge zu verschmutzen“, erklärte der Vorsitzende von Business Crime Control (BCC), Herbert Storn. Während Fachverbände bis hin zur UNO das wachsende Problem sauberen Trinkwassers beklagen, werden von Hessen aus Flüsse und Trinkwasser weiterhin durch Salzeinleitungen und Abraumhalden gefährdet. Business Crime Control und KunstGesellschaft. Beitrag: 5/1 Euro
11 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

Internationaler Treff von Nachkommen Verfolgter des Faschismus

Im Mittelpunkt des Treffens wird die Familiengeschichte von Sandra Polom stehen. Ihre Großeltern stammten aus Polen, wurden von den Nazis in Konzentrationslager verschleppt und lernten sich nach der Befreiung in Schweden kennen. Als die sogenannten „Effekten“, also der Schmuck von Sandras Großmutter vor Jahren wieder auftauchte, begann sie mit der Recherche.
12 Uhr, Brotfabrik, Bachmannstr. 2-4

Umsonstladen „Die Teilerei“ feiert 1. Geburtstag

Website: teilerei-ffm.de
13 - 17 Uhr, Die Teilerei, Triftstraße 34

Café Prekarissimo:

Armut bekämpfen, gesellschaftliche Teilhabe erreichen...

Die Linke. Frankfurt
14 - 17 Uhr, Initiativenladen, Schönstr. 28

TERMINE

13. April Sonntag

Waldspaziergang für den Erhalt des Fechenheimer Waldes

Ausflug nach Schwanheim: Sichtung der sogenannten Ausgleichsmaßnahme für die Rodungen im Fecher.

Monika Peukert, Landschaftsökologin, wird uns Einiges zu diesem Thema erklären, u.a. inwiefern diese Baumpflanzungen den gerodeten Wald nicht ersetzen und somit nicht wirklich einen Ausgleich darstellen.

Beteiligte Initiativen: Aktionsbündnis Unmenschliche Autobahn (AUA), People for Future, Wald statt Asphalt, Klimattac, Bürgerinitiative Riederwald, Naturfreunde, Greenpeace

14 Uhr, Bauwagen an der U-Bahn-Station Kruppstraße

15. April Dienstag

Film: Watching you

(Klaus Stern. D 2024, 98 Min.)

Die Welt von Palantir und Alex Karp „Watching you“ liefert das Portrait eines Ungreifbaren – eben von Alex Karp, dem Mitgründer der Überwachungsfirma Palantir -, und skizziert die – nicht selten tödliche - Wirkung eines weltweit gefragten Datenkraken, dessen Analysetools nicht nur die Ukraine im Krieg gegen Russland, sondern auch die Grenzschutzbehörde der USA gegen geflüchtete Kinder nutzt.

Filmgespräch mit Dr. Christian Schneider, Sozialpsychologe

19 Uhr, Naxoshalle, Waldschmidtstr. 19

16. April Mittwoch

Frankfurt 1925 - Beginn des Neuen Frankfurts und erste Risse

Als NEUES FRANKFURT wird üblicherweise der Zeitraum von 1925 bis 1930 bezeichnet, der mit der Zeit von Ernst May als Bau- und Planungsdezernent der Stadt Frankfurt zusammenfällt.

Der reich bebilderte Vortrag von Dieter Wesp, (Stadthistoriker und Vorsitzender des Vereins für Frankfurter Arbeitergeschichte) zeigt, dass schon im Mai 1925 das seit 1921 im Bau befindliche Waldstadion eingeweiht wird, und im Juli 1925 mit der 1. Internationalen Arbeiterolympiade das bislang größte Arbeitersportfest in Frankfurt stattfindet. Im März und April 1925 kommt es zu einer Neuwahl des Reichspräsidenten, bei der aufgrund der Uneinigkeit von SPD und KPD es möglich wird, dass sich die republikfeindlichen Kräfte Hindenburg durchsetzen können. Der Glanz des Neuen Frankfurt und die Risse, die später zum Untergang der Weimarer Demokratie führen, werden so schon 1925 sichtbar.

15 Uhr, DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Str. 69/77

Demokratie und Autoritarismus Symposium mit Workshops und kulturellem Event

Autoritäre Kräfte treten weltweit in unterschiedlicher Form in Erscheinung: als (Kultur-)Kampf gegen „Wokeness“, als reaktionäre Politik gegenüber ökologischen Notwendigkeiten oder in Form scheinbar vernünftiger Sachzwangslogik. So wichtig es ist, sich gegen rechtsextreme Pläne zu positionieren, so notwendig ist die Analyse der Treiber des Autoritarismus: Was macht Menschen anfällig für autoritäre und rechtsextreme Ideen? Welche Rolle spielen dabei subjektive Empfindungen, welche die objektive soziale Lage? Diesen Fragen widmet sich das Symposium aus theoretischer wie aus aktivistischer Perspektive mit Vorträgen, Diskussionen, Workshops und einer performativen Bühne, auf der Initiativen aus dem deutschsprachigen Raum praktizierte Gegenstrategien vorstellen können.

Freitag, 25.04.2025

Der Aufstieg eines neuen Autoritarismus

18:00 Uhr: *Begrüßung* durch die Organisator:innen Thomas Gebauer & Dominik Herold

18:10 Uhr: *Schlaglichter Akteure, Allianzen und Affekte autoritärer Ordnungen*

Lia Becker (Rosa-Luxemburg-Stiftung) zu *konservativ-faschistischen Allianzen und sozial-ökologischen Blockaden*

Börries Nehe (Universität Potsdam) zu *globalen Verhältnissen von Gewalt und autoritärer Staatlichkeit*

Encarnación Gutiérrez Rodríguez (Goethe-Universität Frankfurt) zu *Grenzregimen und dekolonialem Widerstand*

Morten Paul (Kulturwissenschaftliches Institut Essen) zu *Lust auf den Faschismus*

19:45-20:45 Uhr: *Podiumsdiskussion* unter Moderation von Daniel Mullis (PRIF – Leibniz Institut für Friedens- und Konfliktforschung)

20:45 - 21:30 Uhr: *Ausklang*

Samstag, 26.04.2025

Die Verteidigung der Demokratie: Strategien gegen den Autoritarismus

10-00-11:30 Uhr: *Dissidente Kunst in autoritären Regimen*

Maziar Rezaei (Hochschule für bildende Künste Braunschweig) und Aya Mohamed Nabil Ibrahim (German International University Berlin) im Gespräch mit Felix Kosok (German International University Berlin/WDC 2026)

Mittagspause

12:30-13:30 Uhr: *Argentinien – Reallabor für autoritäre Zugriffe und sozialen Aufstand* (Spanisch mit Übersetzung)

Pablo de Marinis (Universidad de Buenos Aires) im Gespräch mit Sarah Speck (Institut für Sozialforschung)

13:30-14:30 Uhr: *Deutsche Verhältnisse*
Raul Zelik (Autor/Journalist)

Pause

14:45-16:30 Uhr: *Autoritäre Konstellationen (Workshops)*

Workshop 1

Schauplatz Lateinamerika: Konfliktlinien im Kampf um Demokratie (Spanisch mit Übersetzung)

Silke Pfeiffer (Brot für die Welt)

Pablo de Marinis (Universidad de Buenos Aires)

Bruna Della Torre (Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg)

Jennie Dador Tozzini (ehemalige Geschäftsführerin der nationalen Menschenrechtskoordination CNDDHH Peru)

Workshop 2

Sozial-ökologischer Aktivismus und staatliche Kriminalisierungsstrategien

Raul Zelik (Autor/Journalist)

Tatjana Söding (The Zetkin Collective)

Luise Klaus (Goethe-Universität Frankfurt)

Frankfurter Klimaaktivist:innen

Workshop 3

Angriff auf die Wissenschaftsfreiheit: Universitäten zwischen Repression und Widerstand

Hanna Pfeifer (Universität Hamburg)

Isabel Feichtner (Julius-Maximilians-Universität Würzburg)

John Steinmark (Buchmesse Frankfurt)

Ilyas Saliba (Global Public Policy Institute/Hertie School of Governance)

Pause

17:00-19:00 Uhr: *(Gegen-)Strategien und Praxen radikaldemokratischer Gesellschaft (Abschlussplenum)*

Gegenöffentlichkeiten und Gegennarrative

Daniel Mullis (PRIF – Leibniz Institut für Friedens- und Konfliktforschung) und Yağmur Ekim Çay (Journalistin)

Institutionen und Recht

Ali Ighreiz (Gesellschaft für Freiheitsrechte) und Vivian Kube (FragDenStaat)

Solidarische Infrastrukturen

Thomas Gebauer (Transnationale Demokratie) und Tiba Ponnuthurai (Verein Züri City Card)

Moderation: Aïda Roumer (Goethe-Universität Frankfurt) und Leon Züllig (Justus-Liebig-Universität Gießen)

Ende gegen 19:00 Uhr

Es wird um Anmeldung gebeten!
transnationale-demokratie.de/
Eintritt frei.

In Kooperation mit dem Institut für Sozialforschung, dem Offenen Haus der Kulturen, Brot für die Welt, mehr als wählen e.V., der Frankfurter Buchmesse und der Frankfurter Rundschau

25. April, ab 18 Uhr,

26. April, ab 10 Uhr,

Studierendenhaus, Mertonstr. 26-28

Bahnhofsviertel Frankfurt: Experimentierfeld für „law and order“?

Mitte März 2025 hat der hessische Innenminister Roman Poseck (CDU) einen „7-Punkte-Plan für das Frankfurter Bahnhofsviertel“ vorgelegt, „um der Kriminalität im Frankfurter Bahnhofsviertel entgegenzuwirken und die Situation der dort lebenden Menschen zu verbessern“.

Was sich so menschenfreundlich liest, entpuppt sich bei genauerer Betrachtung als klassisches „law an order“.

Die drei ersten Punkte des Plans lauten:

- „Intensivierung der Kontrollen und des behördenübergreifenden Ansatzes für das Bahnhofsviertel: Neben erhöhter Polizeipräsenz, Razzien und aktivem Einsatz der Videoschutzanlagen finden Strukturermittlungen statt, auch durch verdeckte Verfahren. Dieser ganzheitliche Ansatz ermöglicht erfolgreiche strafrechtliche Ermittlungen gegen Dealer, das Aussprechen von Aufenthaltsverfügungen, die Einleitung von Strafanzeigen gemäß § 43b HSOG ab dem zweiten Verstoß gegen das Aufenthaltsverbot sowie die Prüfung von ausländischen Maßnahmen...“

- Ausweitung der Strafen: Als erstes Land stellt Hessen wiederholte Verstöße gegen Aufenthaltsverbote künftig unter Strafe (§ 43b HSOG). Sie können auf Antrag der Behördenleitung verfolgt und mit bis zu zwei Jahren Freiheitsstrafe geahndet werden. Gleichzeitig weiten wir die Höchstdauer des Unterbindungsgewahrsams von 6 auf 12 Tage aus (§ 35 HSOG)...

- Ausbau der Videoüberwachung: Mit dem neuen Polizeirecht haben wir die Voraussetzung für KI-unterstützte Videoschutzanlagen geschaffen. Damit stellen wir den Einsatzkräften einen computergestützten Assistenten zur Seite, der die Videoüberwachung noch intelligenter und effektiver macht (§ 14 Abs. 8 HSOG).

Wir werden erste KI-gestützte Videoschutzmaßnahmen im ersten Halbjahr 2025 hier im Frankfurter Bahnhofsviertel zum Einsatz bringen. Die Polizei hat schon heute im Video-Operation-Center eindrucksvoll gezeigt, wie KI insbesondere bei der Gesichtserkennung künftig unterstützen wird. Damit schlagen wir ein neues Kapitel der Kriminalitätsbekämpfung auf. Davon soll nicht nur das Bahnhofsviertel profitieren. Wir werden auch dafür sorgen, dass Videoschutzanlagen mit KI hessenweit an ausgewählten Kriminalitätsschwerpunkten eingesetzt wird.

Zudem wir die Kommunalpolizei zukünftig Body-Cams im öffentlichen Raum nutzen können. Darüber hinaus kann die Landespolizei Body-Cams zukünftig auch in Wohnungen einsetzen. Dadurch schützen wir diejenigen, die für die Sicherheit und Ordnung im Bahnhofsviertel kämpfen.“

Der Frankfurter Oberbürgermeister Mike Josef (SPD) und die Mehrzahl der Dezernent*innen und der Fraktionen in der Stadtverordnetenversammlung haben diese Ankündigungen stillschweigend akzeptiert oder gar aktiv unterstützt. Mit wenigen Ausnahmen:

- Die Frankfurter Sozial- und Gesundheitsdezernentin Elke Voigt (Grüne) kritisiert Vorschlag des Landes als „hochriskant und kurzsichtig“.

- Die mit einer Dezernentin auch im Magistrat vertretene Fraktion der Partei Volt wird in ihrer Kritik deutlicher:

„Einige Vorschläge schießen weit über das Ziel hinaus und werfen rechtliche Fragen auf. So heißt es im 7-Punkte-Plan der Landesregierung, dass KI-unterstützte Videoüberwachung und die zwangsweise angeordnete Unterbringung von Suchtkranken in psychiatrischen Kliniken notwendig wären, um das Bahnhofsviertel für Suchtkranke zu schließen. Öffentliche Videoüberwachung ist immer mit einem sensiblen Eingriff in Persönlichkeitsrechte verbunden. Dort, wo sie eingesetzt wird, muss dies immer sehr gut begründet sein. Seit 2024 setzt dies die Stadt Frankfurt an mehreren Standorten im Bahnhofsviertel um.“

Die KI-unterstützte Videoüberwachung geht nochmal einen Schritt weiter. Laut Bitkom-Studie aus 2023 sind 75 % der Deutschen gegen eine biometrische Videoüberwachung. Denn KI-unterstützte Videoüberwachung ist nicht ohne Risiken: Der breite Eingriff in die Privatsphäre durch Überwachung darf nicht dafür sorgen, dass man sich nicht mehr in die Öffentlichkeit traut. Zudem besteht das Risiko unzulässiger Nutzungen des Systems.“

Und Volt verweist auf ein weiteres Problem: „Die hessische Landespolizei war bereits in der Vergangenheit Opfer unzulässiger Zugriffe auf polizeiliche Informationssysteme, wie im Fall des NSU 2.0.“

- Die Linke im Römer kritisiert den 7-Punkte-Plan ebenfalls:

„Wer die Lösung darin sieht, in reißerischer Manier von einer Ausschließung suchtkrank Menschen aus dem Bahnhofsviertel zu phantasieren, der tritt Grundrechte mit Füßen. Die Landesregierung setze fälschlicher Weise voll und ganz auf Repression: auf die Verdrängung suchtkrank Menschen, auf härtere Strafen, mehr Videoüberwachung und anlasslose Kontrollen... Anstatt mit den Betroffenen im Viertel, mit sozialen Trägern und der Frankfurter Stadtpolitik gemeinsam an einer Verbesserung der Situation zu arbeiten, werde mit markigen Forderungen vorgeschrien.“

dieDatenschützer Rhein Main, 18.3.25

TERMINE

16. April Mittwoch

Buchvorstellung: Vom Über- und Weiterleben Emmie Arbels

Geboren 1937 in Den Haag, wird Emmie Arbels mit ihrer jüdischen Familie 1942 von den Nazis deportiert. Sie überlebt als Kind die Konzentrationslager Ravensbrück und Bergen-Belsen. Als der Krieg vorbei ist, ist sie acht Jahre alt. Ihre Brüder haben überlebt, ihre Eltern und Großeltern sind ermordet worden. Die vermeintliche Rettung durch eine niederländische Pflegefamilie stellt sich als neuer Leidensweg für das traumatisierte Kind heraus.

1949 wandert die Familie nach Israel aus. Immer wieder reist sie nach Deutschland, um als Zeitzeugin zu sprechen. Ihre Kindheit und Jugend waren geprägt von Gewalt, Missbrauch, Sprachlosigkeit und Einsamkeit. Sie blickt aber auch zurück auf ein Leben voller Rebellion, Selbstermächtigung und Humor.

In Kooperation mit dem Fritz Bauer Institut.

19 Uhr, Deutsche Nationalbibliothek, Adickesallee 1

17. April Donnerstag

Mahnwache für politische Gefangene in den USA

Wir fordern die sofortige Freilassung der politischen Langzeitgefangenen in den USA
Wir fordern

- Free Mumia Abu-Jamal, free them all!
- Sofortige Abschaffung der Todesstrafe!
- Auflösung des US-Gefangenenlagers und der US-Militärbasis Guantánamo und die Rückgabe des illegal besetzten Gebietes!
- Vollständige Aufhebung der US-amerikanischen Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade gegen Kuba!
- Freilassung aller politischen Gefangenen weltweit!

18 Uhr, vor dem US-Generalkonsulat, Gießener Str. 30

Film: Eine andere Welt ist möglich

Dieser Dokumentarfilm von Jakob Schleicher ist eine Reise durch Räume, Bewegungen und Geschichten, die Mut machen und uns zur Reflexion anregen wollen. Vor allem geht es aber um Menschen, die aktiv werden und etwas ändern wollen. Jakob Schleicher war in Frankreich, Deutschland, Katalonien und Skandinavien unterwegs und sprach mit MieterInnen, Gewerkschaften, KlimaaktivistInnen, progressiven Bauern und Bäuerinnen in selbstverwalteten Räumen, die Lohnarbeit neu denken oder Kultur eine Heimat bieten. Diese Menschen und Initiativen in den Zwischenräumen der bestehenden Verhältnisse zeigen: Eine andere Welt ist möglich!

19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

TERMINE

18. April Freitag

Ausstellung „Weg der Erinnerung“ zur Zwangsarbeit bei Rheinmetall

Die Ausstellung dokumentiert insbesondere die Situation des firmeneigenen KZ Tannenberg in der Nähe von Unterlüß. Von Sommer 1944 bis März 1945 waren hier 900 osteuropäische jüdische Frauen inhaftiert. Sie mussten Zwangsarbeit für den Rüstungskonzern leisten.
Rheinmetall Entwaffnen
ab 15 Uhr, Café Exzess, Leipziger Str. 91

Theater: „Hoppla, wir sterben“ – der Antimilitarismus lebt

Das Schauspielensemble der „Schnellen Kulturellen Eingreiftruppe“ (S.K.E.T.) ist mit dem Stück: „Hoppla, wir sterben-Rheinmetall eine deutsche Geschichte“ zu Gast in Frankfurt. Sie nehmen das Publikum mit in den Salat der vergangenen Jahrzehnte und erzählen uns die Geschichte eines der unangenehmsten Unternehmen: Rheinmetall, einer der größten Waffenexporteure der Welt. Krieg und Kapitalismus: ein eng verknüpftes Trauerspiel. Ernst Toller formulierte es vor 100 Jahren, kurz nach dem Ersten Weltkrieg und der verlorenen Revolution von 1918 so: „Hoppla, wir leben!“ Nachdem die Atomwaffen gebaut wurden und Ende des letzten Jahrhunderts eigentlich wieder im Schrank verschwinden sollten, singen wir nun zurück: „Hoppla, wir sterben!“

Rheinmetall Entwaffnen
20 Uhr, Café Exzess, Leipziger Str. 91

19. April Samstag

Theater: Traum einer Sache

Öffentliche Generalprobe zum Theaterprojekt von antagon theaterAKTion
„Traum einer Sache“ ist eine Open-Air-Inszenierung aus physischem Theater, Tanz, Livemusik, Projektionen und dem Element Feuer.

Das Ensemble kondensiert die Ästhetik der Revolte und nimmt das Publikum mit auf die Suche nach einem Leben in Würde für alle – eine Suche voller Hunger, Wut und Zärtlichkeit, an deren Ende ein Gefühl zurückbleibt: Alles ist möglich – wenn wir daran glauben und es wirklich gemeinsam wollen. „Wir haben keine Chance, also nutzen wir sie!“

Eintritt auf freiwilliger Spendenbasis
21 Uhr, Kulturgelände Protagon, Orber Str. 57

21. April Montag

Ostermarsch 2025: „Friedensfähig statt kriegstüchtig!“

siehe Seite 1

Abschlusskundgebung: 13 Uhr, Römerberg

Dringender Spendenaufruf für Wasserstation in Kobanê

Am 2. Februar 2025 hat ein türkischer Luftangriff die zentrale Wasserstation von Kobanê im Dorf Sheikh Al-Fawqani zerstört. Nach Angaben des Trinkwasserwerks der Demokratischen Selbstverwaltung von Nord- und Ostsyrien (DAANES) wurden durch die Zerstörung der Anlage 200.000 Menschen im Stadtzentrum sowie umliegenden Dörfern von der Wasserversorgung abgeschnitten. Notdürftig erfolgt sie nun über Wasserentnahmestellen aus Obeflächenbrunnen und über Tanklastwagen. Die Wasserqualität ist schlecht und mit dem nahenden Sommer steigt das Risiko von Infektions-, Magen-Darm- und Hautkrankheiten. Wir sprechen von einer bewusst herbeigeführten humanitären Krise, die dringend Hilfe erfordert.

Schweigen zu türkischen

Kriegsverbrechen

Seit über vier Jahren greifen die Türkei und ihre islamistischen Söldner der Syrian National Army (SNA) gezielt die zivile Infrastruktur in den Gebieten der Demokratischen Selbstverwaltung von Nord- und Ostsyrien (DAANES) an. Die Bevölkerung wird terrorisiert und die gesamte Region soll destabilisiert werden. Nach dem Sturz des Assad-Regimes wurden diese Angriffe noch verstärkt. Gegen diese Kriegsverbrechen wird weder durch die neuen syrischen Machthaber noch durch die internationale Gemeinschaft vorgegangen. Das Rojava Information Center (RIC) zählte von Anfang Dezember bis Mitte März 130 zivile Todesopfer infolge der Kriegshandlungen gegen Nord- und Ostsyrien, darunter zwei Dutzend Protestierende am Tisrin-Staudamm. Das Gesundheitskomitee der Selbstverwal-

tung veröffentlichte die Zahl von 229 Toten und 311 Verletzten seit Anfang des Jahres.

Humanitäre Nothilfe wird versagt

Die Menschen in der Demokratischen Selbstverwaltung Nord- und Ostsyriens haben nach dem Sturz Assads vergeblich auf schnelle, unbürokratische humanitäre Nothilfe durch die internationale Gemeinschaft gehofft. Doch die Krise dauert bereits zwei Monate an und keine Hilfsorganisation hat sich dieser angenommen. Die Kosten für den Wiederaufbau der Wasserstation werden auf 600.000 US-Dollar geschätzt. Das Trinkwasserwerk von Kobanê hat uns eine detaillierte Kostenaufstellung vorgelegt und bittet nun um finanzielle Unterstützung durch solidarische Menschen.

Wir schließen uns diesem dringenden Aufruf an und bitten um Spenden!

Bankverbindung:

Städtefreundschaft Frankfurt-Kobane e.V.
IBAN: DE66 5019 0000 6200 9082 42
Stichwort: „Wasserstation“

Stand: Frühjahr 2025



Workshop „Gewalt-Sehen-Helfen“

Couragiertes Verhalten in gefährlichen Situationen

Sie kennen vielleicht Situationen drohender oder manifester Gewalt, in denen weggesehen oder falsch reagiert wird?

In diesen Workshops, die die Volkshochschule im Rahmen der stadtweiten Kampagne „Gewalt-Sehen-Helfen“ anbietet, entwickeln die Teilnehmenden ein Gespür für bedrohliche Situationen in der Öffentlichkeit und erkunden, wie sie sich selber oder andere daraus befreien können oder erst gar nicht hineingeraten.

Dabei geht es nicht um körperliche Selbstverteidigung, sondern um Verhaltensweisen, zu denen jede:r in der Lage ist, ohne sich selbst dabei zu gefährden. In freiwilligen Rollenspielen können die Teilnehmenden praktische Erfahrungen sammeln

und für sich selbst die besten Strategien entwickeln und einüben.

Kurs-Nr. 1020-02

Unterrichtet von: Silke Manus; Hilal Denizhan. Teilnahme kostenfrei. Anmeldung: tel. 069 212-71501 (Mo-Fr, 9-20 Uhr) oder

vhs@frankfurt.de

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Präventionsrat der Stadt Frankfurt.

Weitere Termine:

15. Juni 2025, 14-18 Uhr, Nordwestzentrum, Kurs-Nr. 1020-03 Nord

28. Juni 2025, 14-18 Uhr, BIKUZ - Bildungs- und Kulturzentrum Höchst, Kurs-Nr. 1020-04 West

Samstag, 26. April, 14 - 18 Uhr,
stadtRAUMfrankfurt, Mainzer Landstr.
293

TERMINE

22. bis 27. April

18. Lichter Filmfest

Mit 20 internationalen Langfilmen wird das Jahresthema „Angst“ in alle Richtungen bespielt und vielfältig ausgestaltet. Zudem wird das Festival konkret nach Entwicklungen und Chancen der Genres Horror und Thriller fragen. Ferner wird der 5. Kongress Zukunft Deutscher Film die Zukunft des Films und des Kinos im Kontext der Angst diskutieren.
Programm: lichter-filmfest.de

22. April Dienstag

Pop-up-Propaganda

Die Gewalt, die die russische Gesellschaft unerbittlich im Griff hat, ist eine Fortführung der paranoiden Suche nach Feinden, der nächtlichen Verhaftungen, Durchsuchungen und Folterungen sowie der Gulas aus dem Sowjetregime – in grellem, neuem Gewand und verschmolzen mit dem Gangstertum der Neunzigerjahre. In ihrem einzigartigen Ton, der so präzise wie ironisch ist, zeigt Irina Rastorgueva (Journalistin, Autorin, Berlin) in einer Montage aus Zeitungsfundstücken und unabhängigen Berichten das Wirken der russischen Selbstvergiftung.
Eintritt: 7 €/5 €
19 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

Zwischen den Zeilen – Rassismus in den Medien

Die Medien prägen unsere Wahrnehmung der Welt – und damit auch unsere Wahrnehmung von gesellschaftlichen Gruppen. Medien entscheiden mit, welche Themen Aufmerksamkeit erhalten – und wie über sie berichtet wird. Doch welche Faktoren beeinflussen, ob eine Straftat in die Schlagzeilen kommt oder kaum erwähnt wird? Wie kommt es, dass bestimmte Täter*innen mit viel Nachsicht dargestellt werden, während andere oft überproportional negativ dargestellt werden?

Diskussion mit:

Thomas Hestermann, Journalist und Dozent an der Hochschule macromedia
Yağmur Ekim Çay, Journalistin
Andrea Geißler, Journalistin, hr
Moderation: Sham Jaff, Neue deutsche Medienmacher:innen

Eine Kooperation von Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V
19 Uhr, medico-Haus, Lindleystr. 15

Film: Jetzt!

(Nathaniel Knop. D 2025, 78 Min.)
Überlebende des Holocaust, damals noch Kinder, erzählen ihre erschütternden Geschichten
Eine von ihnen ist Eva Szepesi, die zuletzt 2024 im Bundestag über ihre Kindheit und das Leiden ihrer Familie sprach. Auch andere Zeitzeug*innen wie Alexandra

Stimmer, Dora Zinger, Liesel Binzer, Aviva Goldschmidt und Abraham Rozen überlebten mit Glück die Nazizeit. Doch wie bewahrt man ihre Erinnerungen? Ein Theaterprojekt Frankfurter Schüler*innen versucht genau das: mit viel Feingefühl eigentlich Unausprechliches auf die Bühne zu bringen. Wichtig dabei: ein behutsamer Umgang mit den tief traumatischen Erlebnissen – sowohl für die Überlebenden als auch für die jungen Schauspielerinnen und Schauspieler.
19 Uhr, Naxoshalle, Waldschmidtstr. 19

23. April Mittwoch

Buchvorstellung: Die Aufklärung vor Europa retten

Kritische Theorien der Kolonialisierung. Die politische Philosophin Nikita Dhawan unternimmt den Versuch, postkoloniale, queer-feministische Theorien und Theorien der Aufklärung – in der Tradition von Kant über Adorno und Spivak – zusammenzudenken. Aus diesen scheinbar unvereinbaren philosophischen und politischen Strömungen birgt sie das emanzipatorische Potenzial und skizziert kritische Theorien der Dekolonisierung. Diese können helfen, postimperiale Zukünfte unserer Gesellschaft angesichts multipler Krisen vorstellbar zu machen.

Postkoloniale Studien, die sich mit dem Erbe des weltweiten Kolonialismus und Imperialismus auseinandersetzen, erfahren derzeit insbesondere von rechter aber auch liberaler Seite Kritik: Ihnen wird vorgeworfen, gegen die Aufklärung, nihilistisch, eurozentrisch und schließlich antisemitisch zu sein.

Nikita Dhawan argumentiert dagegen, dass diese Vorwürfe bestenfalls auf Missverständnissen des Projektes der Dekolonisierung beruhen. Sie versucht, den »versäumten Begegnungen« zwischen Postkolonialen und Holocaust Studies nachzuspüren und darüber hinaus die »Identitätsverwechslung« zwischen postkolonialen und dekolonialen Ansätzen zu bereinigen.

Nikita Dhawan ist Professorin für Politische Theorie und Ideengeschichte an der TU Dresden. Ihre Schwerpunkte sind globale Gerechtigkeit, Menschenrechte, Demokratie und Dekolonialisierung.
Cornelia Goethe Centrum

Anmeldung:

<https://cgc.uni-frankfurt.de>

18 Uhr, Campus Westend, Casino 823 (Festsaal)

Film: Boalandia

(Patrik Thomas, Mathias Reitz Zausinger. D/Brasilien 2024)
über den kulturellen Widerstand in den Peripherien Brasiliens.
Die Protagonisten kämpfen mit den Mitteln der Kunst um Sichtbarkeit. Sie besetzen Städte und erheben ihre Stimme gegen Diskriminierung, Polizeigewalt, Rassismus

und Homophobie. Drei Jahre lang haben die Filmemacher mit Kollektiven und Aktivist*innen gearbeitet und gelebt, sie im Amazonas-Regenwald, bei Protesten in der Hauptstadt und in den Subkulturen der brasilianischen Metropolen begleitet.
19 Uhr, Naxoshalle, Waldschmidtstr. 19 HH

Film: Timestamp

Dokumentarfilm über den Kriegsalltag in der Ukraine

(von Kateryna Gornostai, Ukraine / Luxemburg / Niederlande / Frankreich 2025, 125 Min., ukrainische OmeU)

Die ukrainische Regisseurin Kateryna Gornostai betrachtet einen Aspekt des alltäglichen Lebens unter dem Diktat des Krieges: Schulen in frontnahen Gegenden, die trotz zerbombter Gebäude und ständigen Alarms einen kontinuierlichen Betrieb aufrechterhalten wollen – und damit auch ein Stück Normalität.

19.30 Uhr, Mal Seh'n Kino, Adlerflychtstr. 6

24. April Donnerstag

Die Ergonomie der Trampelpfade

Stadterkundung mit der Mobilitätsdesignerin Janina Albrecht: Wir untersuchen die selbst gewählten Wege in Frankfurter Grünflächen (z.B. Mainkai...). Die Beobachtung lehrt uns über Landschaftsplanung und die Ergonomie der Menschen und dass diese nicht immer harmonieren. Auch wenn sie organisch wirken, scheinen sie doch einer mathematischen Gleichung zu folgen. Für alle ab 10 Jahre.

Anmeldung: besucherservice@historisches-museum-frankfurt.de

17.30 Uhr, vor dem Historischen Museum, Saalhof 1

Hebels aktuelle Stunde

Ein Rückblick auf die Politik der jüngsten Zeit

Die Wahlen sind gelaufen, die Ergebnisse waren zu erwarten – mit Ausnahme des Wiederaufstiegs der Linkspartei.

Einstweilen aber ändert er nichts an dem, was für die kommenden Monate und Jahre offen angekündigt wird: parteiübergreifender Konsens zu aberwitziger Aufrüstung, Sozialabbau und zur Abschottung nach außen. Und das alles mit einem Kanzler aus dem Stall des globalen Finanzkapitals und einem dramatischen Zuwachs für die AfD, deren Agenda sich im öffentlichen Diskurs festsetzt.

Derweil zeigt der neue US-Präsident, was eine reaktionäre Machtübernahme für die demokratischen Institutionen eines Landes bedeuten kann.... Die Kriege in vielen Teilen der Erde – vom Sudan über die Ukraine, vom Kongo bis nach Gaza/Palästina – gehen derweil weiter. Der drohende Klimakollaps wird achselzuckend zur Kenntnis genommen.

19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

Frankfurter Info 8/2025, 12. April 2025

Herausgeber: Leben und Arbeiten im Gallus und Griesheim (LAGG) e.V.

Das Frankfurter Info erscheint vierzehntäglich.

Jahresabonnement: 32,35 Euro inkl. Porto

LAGG, IBAN: DE28 5019 0000 4302 1745 69

Frankfurter Volksbank, Verwendungszweck: Frankfurter Info

Druck und Versand: druckwerkstatt Rödelheim

Redaktions- und Bezugsadresse:

eMail: redaktion@frankfurter-info.org

Info-Telefon: Ulla Diekmann 069 - 26 91 06 08

Termine, Meldungen und Artikel bitte an die Redaktionsadresse.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 21. April 2025

Verantwortliche Redakteurin: U. Diekmann

Frankfurter Info online: www.frankfurter-info.org

TERMINE

24. April Donnerstag

Antifaschistische Filmreihe: „Blut muss fließen“

Undercover unter Nazis

Nach neun Jahren hat Thomas Kuban fünfzig Undercover-Drehs hinter sich, auch jenseits deutscher Grenzen. Ein Lied begegnet ihm immer wieder: „Blut muss fließen knüppelhageldick, wir scheissen auf die Freiheit dieser Judenrepublik...“. Hochbrisant und einzigartig ist das Material, das er unter extremem persönlichem Risiko mit versteckter Kamera zusammengetragen hat. Es dokumentiert hautnah, wie junge Leute mit Rechtsrock geködert und radikalisiert werden.

Mit Filmemacher Peter Ohlendorf reist er noch einmal zurück an Orte, an denen er undercover gedreht hat. Im Fokus steht dabei die Frage, die er auch auf der politischen Ebene zu klären versucht: Wie ist es möglich, dass auf der rechtsextremen Partymeile über alle Grenzen hinweg gefeiert werden kann?

(BRD 2012, R.: P. Ohlendorf, 87 Min.)

Filmgespräch mit Regisseur Peter Ohlendorf.

Die Filmreihe wird veranstaltet von: VVN-BdA Frankfurt, A.N.P.I. Frankfurt, Dritte Welt Haus; in Kooperation mit: Elferclub 19 Uhr, Elferclub, Kleine Rittergasse 14-20

25. / 26. April

Demokratie und Autoritarismus

Studierendenhaus, Mertonstr. 26-28

siehe Seite 2

Verunsichernde Orte

Weiterbildungsangebot: Lernen über den Nationalsozialismus in herausfordernden Zeiten.

Für Mitarbeitende in NS-Gedenkstätten, schulische Lehrkräfte unterschiedlicher Fachrichtungen und außerschulische Multiplikator*innen

In dem zweitägigem Seminar reflektieren die Teilnehmenden gemeinsam ihre pädagogische Praxis zum Nationalsozialismus anhand von Übungen der Konzeption »Verunsichernde Orte – Weiterbildung Gedenkstättenpädagogik«: Welche Positionierungen begegnen uns? Welche Handlungsmöglichkeiten gibt es in herausfordernden Situationen?

Der Blick ist dabei besonders auf die

eigene Motivation, Zielsetzung und Ergebniserwartung für die Durchführung von Besuchen von und in NS-Gedenkstätten, Erinnerungsorten und Museen zur jüdischen Geschichte mit Schulklassen und/oder Gruppen der außerschulischen Bildung gerichtet.

Anmeldung über Besuch.jmf@stadt-frankfurt.de

Eine Kooperation des Jüdischen Museums Frankfurt, der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung, des Geschichtsorts Adlerwerke und des Fritz Bauer Instituts.

Am 25. April 2025, 14-18.30 Uhr und

am 26. April 2025, 10-18 Uhr

Geschichtsort Adlerwerke, Kleyerstr. 17

25. April Freitag

Infostand: Streik am 1. Mai 1886 in Chicago

Streik für Arbeitszeitverkürzung

1. Mai 1886: Streik für den 8-Stunden-Tag

Die Linke. Heddernheim Niederursel 16 Uhr, Aktionsfläche vor tPunkt, Nordwestzentrum

Die Rolle der Banken – vom Faschismus bis heute

Die Unterstützung der NSDAP durch die Großbanken während der Weimarer Republik ist bis heute so umstritten wie deren Rolle im Hitler-Staat. In der jungen Bundesrepublik wurde der Finanzplatz Frankfurt zum Zentrum der Deutschland AG. Doch welche Bedeutung hat die Macht der Banken noch im „finanzgetriebenen Kapitalismus“ der Gegenwart?

Dr. Hermann Pfeiffer wird versuchen, Antworten auf diese Fragen zu geben. Er arbeitet als Wirtschaftsjournalist (u.a. für die „Frankfurter Rundschau“) und ist Buchautor in Hamburg („Gewinn ist nicht genug“).

VVN-BdA Frankfurt in Kooperation mit Z. Zeitschrift Marxistische Erneuerung 19 Uhr, DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Str. 69/77

Klimakollaps - Was kommt auf den Tisch? Über Ernährungssouveränität global, in Europa und in Frankfurt

Organisiert von transit e.V. - Verein für sozial-ökologische Transformation & Klimakommunikation, ada_kantine, Attac Frankfurt, solidaritrade eG; supported by: RLS Hessen

Essen gegen Spende ab 18:30h

Im Kontext von Corona-Pandemie, Ukraine-Krieg und Klimakollaps haben die Lebensmittelkonzerne in den letzten Jahren die Preise für Nahrungsmittel massiv erhöht und ihre Profite substantiell gesteigert. Die Folgen dieser Entwicklung werden im Welternährungssystem höchst ungleich verteilt - aber auch in Frankfurt reicht für viele das Geld nicht für eine gesunde Ernährung aus. Die Dynamik der Klimakrise führt dazu, dass die Landwirtschaft enorme Schäden erleidet - wie in Griechenland, wo 2023 fast 25% der Anbauflächen überschwemmt wurden. Trotzdem versuchen Agrarkonzerne an der bisherigen Bewirtschaftung von Äckern festzuhalten. Wie kann eine (urbane) Ernährungspolitik im 21. Jh. aussehen, die Klima- und Biodiversitätskollaps tatsächlich ernst nimmt - und davon ausgeht, dass die Krisendynamik weiter eskaliert? Welche Rolle spielen Formen von solidarischer Ökonomie? Was wären konkrete sinnvolle Schritte hier in Frankfurt? Welche Rolle könnten öffentliche Stadtteil-Küchen ausfüllen? Über diese Fragen und, welche Handlungsoptionen sich konkret daraus ergeben, möchten wir mit euch und unseren Gästen bei leckerem Essen von der ada_kantine ins Gespräch kommen! Kommt rum und bringt Appetit mit! 19 Uhr, ada_kantine, Mertonstr. 30,

26. April Samstag

Schreiben wir die Spaltung herbei?

In den Medien wird über eine Spaltung der Gesellschaft diskutiert, aber ist dieser Befund überhaupt zutreffend?

Politische Diskurse im Internet scheinen diese Wahrnehmung nur zu verstärken. Dabei lebt eine Demokratie davon, dass gemeinsam über die Zukunftsgestaltung gesprochen wird.

Wie sind wir zur aktuellen Situation des Übereinander-Redens gekommen und was macht sie aus? Wie wird die Situation wahrgenommen und welche Entwicklungen sind festzustellen? Welche Lösungen sind denkbar und welche Rolle spielen Medien, politische Institutionen, informelle Gruppen und wir selbst dabei?

Kursleitung ist Fabian Reinold.

Kurs: 1802-20 Arbeit und Leben (DGB/VHS)

Teilnahme frei.

Anmeldung: <https://vhs.frankfurt.de/de/portal/#/search/detail/175262>